

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Ziel und Strategie des Risiko- und Kapitalmanagements

Im gemeinsamen Interesse unserer Aktionärinnen und Aktionäre und der Versicherten ist es unser Ziel, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass die Allianz SE und alle anderen verbundenen Unternehmen ihre jeweiligen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen oder übertreffen.

Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen von Ratingagenturen. Während die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind, gehören dauerhaft starke Kreditratings und die Einhaltung der Kapitalanforderungen von Ratingagenturen zu unseren strategischen Geschäftseinwänden.

Wir überwachen die Kapitalposition und Risikokonzentrationen sowohl auf Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der Allianz SE und der anderen verbundenen Unternehmen genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests durch (einschließlich standardisierter, historischer und Reverse-Stresstest-Szenarien sowie Ad-hoc-Stresstests und Szenarioanalysen mit Fokus auf aktuelle und mögliche zukünftige Entwicklungen). Diese Analysen versetzen uns in die Lage, geeignete Maßnahmen zur dauerhaften Erhaltung unserer Kapital- und Solvabilitätsstärke zu ergreifen. Zum Beispiel stellt das Risikokapital, welches das Risikoprofil und die Kapitalkosten widerspiegelt, somit einen wichtigen Aspekt bei Geschäftsentscheidungen dar. Außerdem stellen wir eine enge Verzahnung von Risiko- und Geschäftsstrategie sicher, indem Geschäftsentscheidungen zur Erreichung unserer gesetzten Ziele innerhalb der festgelegten Risikoparameter und im Einklang mit der Risikostrategie getroffen werden. Implementierte solide Geschäftsstrategie- sowie Risikobewertungs- und Risikosteuerungsprozesse gewährleisten einen kontinuierlichen Abgleich zwischen Geschäfts- und Risikostrategie und ermöglichen uns, etwaige Abweichungen zu identifizieren und zu adressieren.

Zudem stellt unser Rahmenwerk zum Liquiditätsrisikomanagement sicher, dass alle in dessen Anwendungsbereich liegenden rechtlichen Einheiten verantwortlich für die Steuerung der eigenen Liquiditätsrisiken und der Aufrechterhaltung einer ausreichenden Liquiditätsposition sind, sowohl unter erwarteten Markt- und Geschäftsbedingungen.

Dadurch, dass Solvency II das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk für den Konzern ist, wird unser Risikoprofil auf Basis unseres für Solvency-II-Zwecke genehmigten internen Modells¹ gemessen und gesteuert. Dabei haben wir einen Zielkapitalisierungsbereich gemäß Solvency II eingeführt, der auf vordefinierten Stressszenarien sowohl für den Konzern als auch für die verbundenen Unternehmen basiert und durch Ad-hoc-Szenarien, historische und Reverse Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen ergänzt wird.

Im Gegensatz zum Versicherungsgeschäft, das bilanzsensitiv ist, ist unser Asset-Management-Geschäft hauptsächlich ein Bargeldgeschäft. Daher wird das Risiko des Geschäftsbereichs Asset Management auch anhand der Auswirkungen vordefinierter wesentlicher Stressszenarien auf die operativen Erträge analysiert. Diese sind Bestandteil eines Systems von Schlüsselrisikoindikatoren für das Asset Management und werden regelmäßig überwacht. Die Risikolimits werden regelmäßig mit den Verantwortlichen der „Ersten Verteidigungslinie“ überprüft, die von der Risikomanagementfunktion des Unternehmens abgeleiteten Vorabbewertungen zu bestätigen. Diese Risikolimits werden dem zuständigen Risikokomitee vorgelegt und schließlich von den Prüfungsausschüssen und/oder den Vorständen der Unternehmen ratifiziert.

Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendenpolitik der Allianz mit der Solvency-II-Kapitalisierung, die auf dem internen Modell basiert, verknüpft. Somit gewährleisten wir eine konsistente Sichtweise der Risikosteuerung und Kapitalisierung gemäß dem Solvency-II-Rahmenwerk.

Die Allianz steuert ihr Gesamtgeschäft mit Hilfe des internen Modells, unterstützt durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Risiken und Konzentrationen werden aktiv durch auf Basis des internen Modells abgeleitete Limits gefördert.

Die Allianz wendet ein umfassendes Rahmenwerk für das Kapitalmanagement an, das die Risikoneigung des Konzerns vollständig in den Kapitalallokationsprozess einbettet. Die wichtigsten Leistungsindikatoren, die den Kern des Rahmenwerks bilden, sind die bereinigte Eigenkapitalrendite² und der Kapitalzuwachs aus dem operativen Geschäft nach Solvency II (Solvency II operating capital generation³). Darüber hinaus geben Überlegungen zum Neugeschäft, zur Kapitalintensität, zur Schaden-Kosten-Quote, zur Dividendenabführung und zu Risikosensitivitäten weitere Aufschlüsse zur Kapitalallokation und den damit verbundenen Entscheidungsprozessen. Unsere Indikatoren ermöglichen es uns beispielsweise, profitable Geschäftsbereiche und Produkte auf einer nachhaltigen Basis zu identifizieren. Das Rahmenwerk ist ein Schlüsselansatz, das das Management bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Zum Zweck der Wertschöpfung für alle Stakeholder werden Risikobetrachtungen, Kapitalbedarf sowie eine angemessene Aktionärsvergütung sorgfältig in Einklang gebracht.

Wie in der Branche üblich, wird die Effizienz des Geschäftsbereichs Asset Management anhand des Verhältnisses von Kosten zu Erträgen, der Kosten-Umsatz-Relation (KUR), gemessen